

sen). Dagegen schreibt E. Förster bedenklich: jedes drei Wort lange Bilett und, dieß freilich mit manchem anderen: Al e Sonnabend kommt der Vikar zu Hermanns. Überhaupt darf diese Pluralform nicht willkürlich ausgedehnt werden, und an die jüngeren Maße und Münzen, wie Taler, Pfennig, Meter, das Zeichen des Dativs der Mehrzahl anzuhängen, ist kein Fehler; eine Summe von 300 Talern, eine Tiefe von 25 Metern liest man und hört also mit Recht neben den Formen ohne n. Selbst von Faß, Glas, Krug u. ä. tritt ja die wirkliche jegige Pluralform sofort ein, wenn der Zusammenhang zugleich an die Form und das Aussehen der Meßgefäße denken läßt: Glücklicherweise ergriff das Feuer die 20 Fässer *mit* Erdöl nicht, die in der Niederlage lagen.

§ 161 u. 162. Von der Bedeutung einiger Verhältnißwörter.

§ 161. 1. **Für.** Das für in Anpreisungen von Mitteln für (= gegen) allerhand Gebrechen und Störenfriede, das in Tagesblättern so häufig ist, verdient den Tadel nicht, den es aus Mangel an Einsicht in seine Geschichte gefunden hat¹⁾, und man mag ruhig weiter anzeigen die besten Mittel für Rheumatismus, Kopfweh, und andere anpreisen als *gut für* Brustschmerzen oder für Motten, Mäuse und ähnliches Ungetier. — Dagegen ist die Anwendung von für in den folgenden Sätzen nichts als Nachahmung des Französischen: einen Brief für (statt nach) Paris auf die Post geben; es ist kein Schiff für (statt nach) Triest in Rimini; dafür (statt dazu; so) angelegt sein; für (statt auf) acht Tage vereist, wohl auch seine Verachtung für jemand (statt jemandes) zu erkennen geben²⁾.

2. **Infolge (wegen) und durch (vermittels).** Ein besonders verbreiteter Fehler ist die Wahl von durch, auch vermittels statt infolge oder auch wegen. Durch (vermittels) gibt nämlich die unmittelbare ursächliche Verknüpfung einer Erscheinung mit der anderen, namentlich auch einer Handlung mit ihrem Ergebnisse, ja oft geradezu das Mittel zu ihrer Ausführung an: Er ragt durch die Lauterkeit seiner Gesinnung hervor. Man will die Geschäftsleute oft *durch* Drohung mit dem Verruf zwingen. Dagegen bezeichnet infolge (wegen) nur eine unmittelbare Verknüpfung zweier Erscheinungen, namentlich auch den zurückliegenden Umstand oder Anstoß, unter dessen Nachwirkung durch mancherlei — oft nicht genannte — Umstände ein Zustand herbeigeführt worden ist. Viele Verträge haben infolge des Ausstandes nicht innegehalten werden können. Den Unterschied beider Ausdrucksweisen veranschaulicht besonders ein Satz wie der folgende: Infolge eines für einen etwaigen Rückzug gegebenen Befehles wurde die Brücke durch die angestrengtesten Bemühungen der Pioniere zum Einsturz gebracht. Man kann nämlich nicht sagen: der Befehl hat die Brücke zum Einsturz gebracht, wohl aber: die Bemühungen der Pioniere haben dies getan, wie denn überhaupt durch immer anwendbar ist, wenn diese Erscheinung zum Subjekt des entsprechenden aktivischen Satzes gemacht

¹⁾ Auch in der Nebenart etwas dafür können ist für soviel als gegen und so im Grunde davor können nicht viel besser (Wb. IV, I, 655) als das besonders süddeutsche dazu können: Daß das preussische Wappentier eine so fatale Ähnlichkeit mit dem Reichsadler hat, *dazu* kann niemand etwas (Würzb. Journ. in der Tögl.R.).

²⁾ Dagegen heißt es Gallizianen riechen, wenn auch Zuneigung für jemand fassen für einen erklärt wird; ebenso rauh, freundlich, hart *mit* jemand sein. Schon Th. Platter, der vom Französischen nichts wußte, klagt, daß man rauh *mit ihm* war.

werden kann. Junfer hat denn z. B. falsch geschrieben: Der Inhalt der Kisten war vermittle des eindringenden Wassers (statt: infolge Eindringens von Wasser) zu einem großen Eisklumpen gefroren; denn nicht das Eindringen von Wasser macht gefrieren, sondern die Kälte, unter deren Wirkung jener Umstand erst solche Folgen hat. Ähnlich mußte es bei v. Bohnen heißen: Infolge zweckmäßig gegebener Baugelder (nicht: durch ... gegebene Baugelder) fand man an Stelle elender Hütten freundliche Häuser, und: nach einem infolge oder bei der späten (nicht: durch die späte) Jahreszeit anstrengenden Marsche: denn nicht diese Jahreszeit an sich strengt an, sondern die in ihr gewöhnliche Ungangbarkeit der Wege u. ä. Von der unmittelbaren Folge eines Todesfalls heißt es: Durch den Tod des Archivrates Naumann ist eine behagliche Gelehrtenstelle erledigt worden; aber man muß sagen: Infolge des Todes Archivrat Naumanns harret eine Stelle von heut seltener Behaglichkeit ihrer Neubesetzung, da der Tod nicht auch die unmittelbare Ursache zum Unterbleiben der Neubesetzung ist. Ursache und Mittel nebeneinander zeigt wieder der Satz: Alle Anschuldigungen gegen den Beamten haben sich infolge der Mutwilligkeit, mit der sie erfunden waren, durch die amtliche Untersuchung in ein reines Nichts aufgelöst. Eigenartig, aber kaum zu beanstanden, steht durch in dem Satze B. Ernst: Dann befiehlt Herkules, ihm ein Band um den Mund zu legen, damit er in seinem Schmerz durch das Gift nicht schreit, sondern freudig stirbt. Vgl. Behaghel, Ztschr. des Allg. Deutschen Sprachvereins 1905 S. 342 ff.

3. Von. Durchaus undeutsch und lediglich Nachäffung des Französischen sind Wendungen wie: zufrieden sein von etwas, trösten von (statt über) etwas, verliebt sein von jemand; selbst mit jemand sein oder bleiben: Bleiben Sie mit (statt bei) uns; so konnte er ein paar Stunden mit dem Wesen sein.

Von richtig statt des Genetivs. Eine ganz besondere Stellung nimmt das Wörtchen von insofern ein, als es Vertreter des Genetivs ist, noch öfter freilich sich bloß dafür aufspielt. Ein Fall, wo es berechtigt ist, wurde schon S. 51 u. 121 erwähnt: bei Länder-, Städte- u. a. Eigennamen, flexionslosen zumal. Nicht minder nötig ist die Vertretung überhaupt bei Wörtern, die an sich selber keine deutliche Genetivform darstellen lassen, also bei den meisten Zahlwörtern und bei artifellosen Mehrzahlen: Die Gefangennahme von 83 000 Mann. Verfasser von Gedichten sind noch lange keine Dichter. Simrod durfte nicht schreiben: Heimdall ist neun Mütter Sohn; Sindenburg nicht: diese Erscheinung religiösen Fanatismus, Paléologue's Übersetzer nicht: Sie gaben sich den Anschein (fehlt: eines) zuversichtlichen Optimismus; und wenn auch häufige Fügungen wie Verein Berliner Künstler, solange sie den Vereinsnamen darstellen, als erstarrter Beisatz nach § 187 ff. zu rechtfertigen sind, so zeigen doch Verbindungen wie: nach sieben Jahren Dresdner Gesellschaft und Dresdner Hoftortur die reine Fügungslosigkeit. An diesen Brauch schließt sich der stoffartige Gebrauch artifelloser Hauptwörter auch in der Einzahl an, obwohl diese im männlichen und sächlichen Geschlecht einen Genetiv an sich kennzeichnen könnten; wie ein Rohr von (aus) Stahl, heißt es also auch ein Strahl von Glück. Endlich kann man durch von vor einem Namen den Urheber, Verfasser eines Werkes von dessen